



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Berlin [u.a.], 1855**

Vom Innern des Pantheon. Tafel 65.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

Vom Innern des Pantheon \*).

### Tafel 65.

Das Innere besteht aus einem runden, mit einer halbkreisförmigen Kuppel geschlossenen Raum, 134 Fuß weit und eben so hoch, von einem 27 Fuß 5 Zoll weiten Oberlicht erhellt. Acht große Nischen oder Kapellen befinden sich in der Umfassungsmauer.

Ueber sechs dieser Nischen zieht sich ein Hauptgesims hin, das über jeder durch je zwei Säulen zwischen den Eckpfeilern gestützt ist, deren Einzelheiten den Gegenstand unserer Tafel bilden. Die Eingangs-Nische und die derselben gegenüber befindliche, sind ohne Säulen und halbkreisförmig geschlossen. Vermuthlich waren ursprünglich alle auf diese Art beschaffen, und die Säulen erst bei einer Umänderung durch Hadrian an ihre gegenwärtige Stelle gekommen. Ueber den Nischen zieht sich unter der Kuppel eine Art Attika mit einer kleinen Pilasterstellung umher, die derselben Restauration anzugehören scheint, aus welcher Zeit auch die Tabernakel herrühren mögen, welche vor den acht Zwischenräumen der Nischen stehen, wovon Näheres bei Tafel 55.

Die korinthische Ordnung aus dem Innern des Pantheon ist im Wesentlichen nicht bedeutend verschieden von der Ordnung der Portike. Die Pilaster und die Säulenstämme sind hier cannelirt. Bei letzteren, aus punischem Marmor gearbeitet, erscheinen die Kanäle auf zwei Drittel von unten hinauf zum

\*) Desgodez, Cap. I.

Theil ausgefüllt, dann aber hohl wie gewöhnlich. Bei den Säulen neben der Nische, dem Eingang gegenüber, welche allein noch die ursprüngliche Stellung zu haben scheinen, sind feine Rundstäbchen über die Stege geführt, ähnlich wie oberhalb an den Säulenstämmen am Erechtheion (Tafel 34.). Beide Arten zeigen die Abbildungen unserer Tafel; überdies ist auch noch der Grundriß A und B und das Profil der Cannelirungen ersterer Art auf Tafel 58. gegeben worden. Auf derselben Tafel findet man auch bei Fig. 1. die Schwellung des Säulenstammes unserer Ordnung, mittelst mehrerer Durchmesser in bestimmten Höhen genommen, in Partes angegeben, wonach es möglich werden wird, diese feine Curve genau zu zeichnen.

Die nur im Hauptriß angedeuteten Einzelheiten des Pilaster-Kapitäl sind in der Wirklichkeit ebenso ausgeführt, wie am Pilaster-Kapitäl der Portike auf der vorhergehenden Tafel.

Am Hauptgesims haben die Platten meist eine vor- oder rückwärts geneigte Stellung, und sind an ihrer Unterkante stumpf abgefrägt, was eine gute Lichtwirkung hervorbringt. Auffallend ist die Schwäche der Kranzplatte und der weite Vorsprung der niederen Sima darüber; dies scheint im Vergleich mit dem schweren Zahnschnittgliede nicht gerade empfehlenswerth. Die Coffite des Architravs findet sich auf Tafel 57. vorgestellt.

Vom Tempel der Minerva auf dem Forum Romanum \*).

### Tafel 66.

Auf dem Campo Vaccino, dem ehemaligen Hauptforum Rom's, stehen, von dem Peristyl eines korinthischen Peripteral-Tempels von acht und dreizehn Säulen, noch drei derselben mit einem darüber liegenden Stück Hauptgesims, von einer der langen Seiten, über einem gemeinschaftlichen Podium von 20 Fuß Höhe erhalten. Man hielt sie lange für Ueberreste vom Tempel des Jupiter Stator, oder des Castor und Pollux, oder auch vom Gracostasis oder Comitium; die neueren Forschungen erkennen jedoch hierin den nach dem Plane Cäsars vom Augustus errichteten Tempel der Minerva.

Dieser geringe Ueberrest zeugt von der Majestät und Pracht, mit welcher einst das ganze Bauwerk wirken mußte.

\*) Siehe bei Desgodez, Cap. X., besser aber bei Valadier.

Die Architektur ist von überaus reicher Erfindung, ohne überladen zu sein, von edlen Verhältnissen und vortrefflicher Ausführung in penthelischem Marmor. Das Blätterwerk des Kapitäl ist von lebendigerer Form als beim Pantheon. Die Schnecken sind größer, von feinerem Schwung und mehr geziert, in der Front anmuthig durchschlungen; aus den Strünken, welchen sie entspringen, rankt zugleich ein feines Ornament empor und breitet sich frisch an der Fläche der Deckplatte aus.

Das Hauptgesims ist im Ganzen von kräftigem Verhältniß und doch nicht schwer, weil die Gliederung und Ornamentirung in musterhaftem Wohlverhältniß mit feinem Gefühl angeordnet wurde. Die dominirenden Glieder stehen in tüchtigem Verhältniß zu einander; damit aber die Kranzplatte nicht